

Pädagogisches Konzept der Kita „Sonneneck“ Lichtenow



15345 Lichtenow

Dorfstraße 33

Tel.: 033434 70534

E- mail: kita-lichtenow@ruedersdorf.de

Juni 2021

1. Unsere Kita stellt sich vor
 - 1.1. Geschichtlicher Rückblick
 - 1.2. Träger der Einrichtung
 - 1.3. Lage der Kita
 - 1.4. Öffnungszeiten
 - 1.5. Gruppenstruktur
 - 1.6. Personal
2. Unser Leitbild
3. Pädagogisches Konzept
 - 3.1. Gesetzlicher Auftrag
 - 3.2. Ziele und Methoden
 - 3.3. Raumgestaltung
 - 3.4. Tagesablauf
 - 3.5. Ruhephase
 - 3.6. Berliner Eingewöhnungsmodell
 - 3.7. Elternarbeit
 - 3.8. Teamarbeit
 - 3.9. Ideen- und Beschwerdemanagement
 - 3.10. Partizipation
 - 3.11. Schutzkonzept zur Sicherung des Kindeswohls
4. Projektarbeit
 - 4.1. Kinderyoga
5. Zusammenarbeit Schule und Kita
6. Öffentlichkeitsarbeit
7. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern
 - 7.1. Kitaausschuss
 - 7.2. Gemeinde
 - 7.3. Zusatzangebote
8. Anhang

1. Unsere Kita stellt sich vor

1.1. Geschichtlicher Rückblick

Unser Kindergarten wurde im Juni 1954 eröffnet.

In dem schönen großen Einfamilienhaus war Platz für 29 Kinder. Die obere Etage wurde als Kinderkrippe genutzt (Kapazität für 11 Kinder) und die untere Etage stand für Kinder ab drei Jahren zur Verfügung (Kapazität 18 Kinder).

Da die Kinderzahl nach der Wiedervereinigung sank, wurden im Januar 1991 die Kinderkrippe und der Kindergarten zu einer Kindertagesstätte zusammengeschlossen.

Ab August 1993 betreuten wir mit der Qualifizierung zur/ zum staatlich anerkannten ErzieherIn zudem Hortkinder in unserem Haus.

Ab dem Jahr 2001 stieg die Kinderzahl im Vorschulbereich wieder an, so dass die Hortbetreuung anderenorts stattfand.

Die obere Etage des Gebäudes konnte 2005 mangels eines Rettungsweges (Feuerleiter) nicht genutzt werden. Dies wurde jedoch mit umfangreichen Baumaßnahmen (2006 – 2008) beseitigt.

1.2. Träger der Einrichtung

Träger unserer Einrichtung ist die kommunale Gemeindeverwaltung Rüdersdorf bei Berlin, Sachgebiet Jugend- und Sozialamt, Hans- Striegelski- Straße 5, 15562 Rüdersdorf.

Ansprechpartnerin: Frau Weiß (Abteilungsleiterin)

1.3. Lage der Kita

Von der Bundesstraße 1 kommend nördlich in Richtung Lichtenow Dorf (ca. 500 m) befindet sich die Kita in der Dorfstraße 33 in 15345 Lichtenow.

Umgeben von viel Natur, u.a. mit Rindern auf der Weide, liegt die Kita in ruhiger Lage an einer wenig befahrenen Straße.

1.4. Öffnungszeiten

Unsere Kita hat Montag bis Freitag von 6.30 – 16.30 Uhr geöffnet.

Flexible Öffnungszeiten werden individuell bei Bedarf im Rahmen der genannten Öffnungszeiten mit den Eltern abgesprochen.

Wir haben jährlich feststehende Schließzeiten:

- Freitag nach Himmelfahrt
- die letzten drei Wochen in den Sommerferien
- die Brückentage zwischen Weihnachten und Neujahr

1.5. Gruppenstruktur

Aktuell leben und lernen in unserer Kita 25 Kinder in zwei Gruppen.

Die altersgemischte Kindergartengruppe besteht aus 17 Kindern im Altern von 3 – 6 Jahren, welche von zwei ErzieherInnen betreut werden.

In dem ebenfalls altersgemischten U3- Bereich (Krippe) betreuen derzeit zwei ErzieherInnen 8 Kinder im Alter von 1-3 Jahren.

1.6. Personal

Unser Team besteht aus sieben MitarbeiterInnen.

Dazu gehören eine Kitaleitung, drei ErzieherInnen, eine Hauswirtschaftskraft, eine Servicekraft und eine Hilfskraft.

Kitaleitung:	Ute Tomzyk
ErzieherInnen:	Melanie Höstermann
	Claudia Wanke
	Lina Zellmann
Hauswirtschaftskraft:	Petra Muc
Servicekraft:	Beate Zirkel
Hilfskraft:	Christine Schleicher

2. Leitbild

Wir sehen jedes Kind als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Wünschen, Interessen, Bedürfnissen und Gefühlen an. Jedes Kind nehmen wir als eigene Persönlichkeit wahr, die sein eigenes Leben gestalten und an alltäglichen Entscheidungen teilhaben möchte.

Kinder brauchen ErzieherInnen, die sie bei ihrem Forschen, Erkunden und Gestalten begleiten, sie annehmen, verstehen und in ihrem Tun bestätigen.

In einer Umgebung, die Gefühle von Geborgenheit und Wohlbefinden ermöglicht, die physische und psychische Sicherheit bietet, anregungsreich und entwicklungs-fördernd ist können Kinder:

- Vertrauen in sich selbst und zu Anderen
- Persönliche Identität
- Wissen
- Selbstbewusstsein und Frustrationstoleranz
- Respekt für Verschiedenheit, ethische Werte und soziale Verantwortung erwerben.

Wir PädagogInnen sehen unsere Erziehungsaufgabe darin, Bildungsprozesse der Kinder zu ermöglichen, zu unterstützen, zu erweitern und herauszufordern. Bildung ist für uns ein aktiver Prozess, in dem Kinder eigensinnig und mit allen Sinnen ihren eigenen Fragen nachgehen.

Jedem Kind in der Gruppe als auch allen Kindern in verschiedenen Gruppenkonstellationen Raum zu geben, mit –und voneinander zu lernen ist der Anspruch aller MitarbeiterInnen.

Auf Grund der individuellen, kontinuierlichen Beobachtungen und Dokumentationen erkennen wir die Themen der Kinder und planen davon ausgehend das weitere Vorgehen. Wir setzen Impulse, schaffen zusätzliche Bildungsangebote und fordern die Bildungsinteressen der Kinder heraus.

Die Haltung des Pädagogen gegenüber Kindern, Eltern, Kollegen ist geprägt von einem demokratischen Grundverständnis.

Jedes Mädchen und jeder Junge wird als eigenständiger Mensch ernst genommen, in seiner Besonderheit anerkannt und unterstützt. Die Beziehung zwischen ErzieherIn und Kind ist durch Verlässlichkeit und Konstanz gekennzeichnet.

Wir akzeptieren das Selbständigkeitsstreben aller Kinder, auch wenn die Lösungswege nicht unseren Vorstellungen entsprechen. Dabei unterstützen wir die Kinder, wenn diese es wünschen. Jedes Kind wird als Konstrukteur seiner Welt respektiert und wir unterstützen es in seinen Selbstbildungsprozessen.

Die ErzieherInnen zeigen deutliches Interesse an der Weltsicht der Kinder und sind bestrebt, beispielsweise in Gesprächen oder durch individuelle Beobachtung, die Gedanken- und Gefühlswelt der Kinder zu ergründen.

Wir unterstützen das individuelle, schöpferische Tun der Kinder bei allen Aktivitäten. Das Kind lernt im Spiel und durch das Spiel. Dabei ist zu unterstreichen, dass Lernen ein lebenslanges Bedürfnis des Menschen ist. Wir unterstützen die Kinder dabei, sich neugierig und wissenshungrig die Welt zu erschließen. Wir fördern die Selbstbildungsprozesse und die Kreativität der Kinder durch freies experimentelles Gestalten statt angeleiteter Bastelaktivitäten.

Eltern sehen wir als Erziehungspartner, denen wir eine offene Zusammenarbeit, Beratung und Unterstützung anbieten. Die pädagogischen Fachkräfte stehen den Eltern jederzeit als kompetente Ansprechpartner für alle Fragen rund um die Entwicklung und Erziehung ihrer Kinder zur Verfügung.



3. Pädagogisches Konzept

3.1. Gesetzlicher Auftrag

KitaG § 3: „Aufgaben und Ziele der Kindertagesstätte“

Kindertagesstätten erfüllen einen eigenständigen alters- und entwicklungsadäquaten Betreuungs-, Bildungs-, Erziehungs- und Versorgungsauftrag.

Die Bildungsarbeit der Kita unterstützt die natürliche Neugier der Kinder, fordert ihre eigenaktiven Bildungsprozesse heraus, greift die Themen der Kinder auf und erweitert sie. Sie ergänzen und unterstützen die Erziehung in der Familie und ermöglichen den Kindern Erfahrungen über den Familienrahmen hinaus. Der eigenständige Bildungs- und Erziehungsauftrag der Kita schließt ein, die Kinder in geeigneter Form auf die Grundschule vorzubereiten.

3.2. Ziele und Methoden

Pädagogische Zielsetzung

Unser pädagogisches Leitziel beinhaltet die Vermittlung elementarer Grundsätze von Bildung und Erziehung in der offenen Arbeit. Die Grundsätze der elementaren Bildung geben unserer Einrichtung einen Rahmen, der uns in unserer Bildungsarbeit unterstützt und zu neuem Einfallsreichtum und zu Situationen angemessenem Handeln befähigt.

Handlungsziel

Den Kindern alle Möglichkeiten bieten, sich in frei gewählten Spielgruppen mit selbst gewählten aktiven Bildungsbereichen zu befassen.

Maßnahmen

- Die Kinder werden beobachtet, bei Hilfe werden gemeinsame Lösungen gesucht.
- Die Interessen der Kinder werden aufgegriffen und erweitert.

Leitziel Bildungsbereich

„Sprache, Kommunikation und Schriftkultur“

Die Kinder können sprachlich miteinander in Kontakt treten. Sie werden im Austausch miteinander lernen, bestimmte sprachstrukturelle Fähigkeiten zu benutzen und einzuhalten. Die Kinder werden an den Computer herangeführt, um die Schriftkultur kennen zu lernen und anzuwenden.

Handlungsziel

Bei uns wird die Sprachentwicklung täglich gefördert durch den gemeinsamen Morgenkreis sowie durch die Nutzung von Handlung und Sprache im Tagesablauf.

Die Interessen der Kinder werden beim Zuhören und Beobachten mit einbezogen.

Dokumentation der Sprache mit Medien (Video) und dem Portfolio.

Einbeziehung der Medienwelt

Wir sorgen für ein vielfältiges Materialangebot:

1 x im Monat gibt es den „Bücherkumpel“ für die Schulanfänger

1 x im Monat findet Vorschule in der Grundschule statt

1 x im Jahr kommt das Puppentheater in die Kita

Maßnahmen

- wir ermöglichen den Kindern, sich jeder Zeit zu äußern
- wir lassen sie ausreden, hören ihnen zu und beantworten ihre Fragen
- Stehgreifspiele, Reime, Gedichte, Abzählreime werden vermittelt
- der Umgang mit Memory - und Buchstabenspiele, sowie mathematische Materialien u.a. didaktisches Material werden ermöglicht
- Lernspiele in Vorschulheften und am Computer sowie ein offener Zugang zu den Schreibutensilien ermöglichen ein Erfahrungszuwachs
- tägliches Vorlesen vor dem Mittagsschlaf und die Nutzung der Kinderbibliothek bzw. des Leserucksackes fördert die sprachliche Entwicklung der Kinder



Leitziel Bildungsbereich

„Körper, Bewegung, Gesundheit“

Alle Kinder können ihren individuellen Bewegungsdrang nachkommen.
Sie entwickeln dabei motorische Fähigkeiten, die ihrer sozialen und sprachlichen Entwicklung dienen.

Gesundheitserziehung umfasst die gesunde Ernährung, die in unserer Einrichtung mit dem Projekt „Kita mit Biss“ umgesetzt wird.

Handlungsziele

Wir schaffen durch variationsreicher Spielmöglichkeiten und sportlicher Angebote während des gesamten Tagesablaufes zahlreiche Bewegungsmöglichkeiten.

Ein Bewegungsraum steht den Kindern zur freien Verfügung.

Der Spielplatz mit verschiedensten Kletter- und Bewegungsmöglichkeiten bietet ausreichend Freiraum für körperliche Aktivitäten.

Der Entspannungs- und Ruheraum bietet den Kindern eine Rückzugsmöglichkeit.

Wir bieten gesunde Kost an, nehmen gemeinsam das Obstfrühstück ein und achten auf ausreichendes Trinken.

Wir beobachten und pflegen gemeinsam die Kräuterschnecke, die Obstbäume und die zahlreichen Sträucher.

Maßnahmen

- 1 x in der Woche Kita Sport
- 1 x in der Woche Kinderyoga
- Teilnahme an Kita Olympiaden im Juni
- Projekt „Kita mit Biss“ zur gesunden Lebensweise
- backen von Plätzchen und Kuchen mit geringem Zuckergehalt
- herstellen von eigenen Tees und Fruchtsäften
- Beobachtungsgänge zu Getreidefeldern
- Wissensbücher und vielfältiges Materialangebot
- anfertigen von Wandzeitungen und Plakaten
- Tägliches Zähneputzen nach dem Mittagessen
- die Ruhephase dient der Erholung und wird auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt



Leitziel Bildungsbereich

„Naturwissenschaft“

Die Kinder erleben unsere Kita als forschende Einrichtung.

Sie stoßen bei ihren Erkundungstouren auf Phänomene im Alltag, die sie interessieren und über die sie mehr erfahren wollen.

Sie können sich ausprobieren, um zu neuen Erkenntnissen zu gelangen.

Handlungsziele

- Nutzung des Experimentierkastens und der Experimentierecke
- Experimente mit dem Wassertisch
- Neugierde und Interesse mit offenen Angeboten wecken
- Kenntnisvertiefung
- Einbeziehung der belebten und unbelebten Natur sowie der Technik
- Beobachtung und Dokumentation

Maßnahmen

- Projekte, wie das Wachstum von Samen
- Messen, Zählen, Vergleichen, Ordnen
- Jahreszeiten und Witterung erleben
- auf Fragen der Kinder achten und eingehen
- Wissensbücher und vielfältiges Materialangebot
- Umgang mit Karten, Puzzle, thematischen Spielen
- individuelle Beobachtung und Förderung der Kinder (Insektenhotel, Kräuterbeet)



Leitziel Bildungsbereich

„Musik“

Die musikalischen Interessen der Kinder werden aufgegriffen und durch Mitwirkungsmöglichkeiten gefördert.

Die Kinder haben die Möglichkeit, sich mit Instrumenten auszuprobieren und somit zu neuen Erkenntnissen zu gelangen.

Handlungsziel

Bei uns wird die musikalische Entwicklung gefördert durch die Vorbildrolle der Erzieherinnen unter dem Einsatz von verschiedenen Instrumenten (z.B. Gitarre und Flöte).

- Einbeziehung von Medien
- Nutzung des Musikzimmers mit allen Instrumenten
- 2 x im Jahr öffentliche Auftritte im Ort

Maßnahmen

- Tägliches Singen, Tanzen und Bewegen im Tagesablauf
- Liedgut der Kinder aufgreifen und nutzen
- Selbsterdachte Melodien und Liedtexte der Kinder hoch wertschätzen
- Individuelle Beobachtung und Förderung der Kinder



Leitziel Bildungsbereich

„Darstellen und Gestalten“

Die Kinder haben die Möglichkeit sich mit verschiedenen Materialien auszuprobieren und ihrer Kreativität und Fantasie freien Lauf zu lassen.

Handlungsziel

- Vielfältiges Materialangebot und Nutzung des Kreativraumes, sowie der Kostümkiste
- Nutzung aller Bereiche der Umwelt
- Interessen und Themen der Kinder erkennen
- Beobachtung und Dokumentation

Maßnahmen

- Projekte, wie z.B. Feste, Jahreszeiten
- Umgang mit Stiften, Pinsel, Malkasten, Schere, Kleber
- Gebrauch von Werkzeugen wie Hammer, Feile, Säge, Nägel, Zollstock, Schraubstock
- Benutzen von Pappe, Stoffen, Kork, Leder, Holz, Knete
- Bereitstellung von Verkleidungsutensilien
- sammeln von Federn, Muscheln, getrocknete Früchte
- Kalender, Bücher mit Bauwerken, Kirchen, Theater betrachten
- Ausstellungswand der künstlerischen Arbeiten



Leitziel Bildungsbereich

„Soziales Leben“

Die Kinder haben die Gelegenheit mit ihren Freunden zu spielen oder sich allein zu beschäftigen.

Sie können selbst entscheiden mit wem sie spielen und was sie spielen wollen.

Bei Streitigkeiten lässt die Erzieherin die Kinder allein verhandeln, nur wenn Hilfe gebraucht wird, unterstützt sie die Kinder bei der Regelung ihrer Probleme.

Handlungsziele

Bei uns wird das Miteinander gefördert durch:

- Zusammenleben in der altersgemischten Kindergemeinschaft
- Anerkennung der Unterschiede und Gemeinsamkeiten
- Austausch mit anderen Kindern
- Erlernen von Demokratie
- Akzeptieren von Werten
- Unterstützung von Eigen- und Gemeinsinn
- Beobachtung und Dokumentation
- Freiraum für alle Spielmöglichkeiten lassen

Maßnahmen

- Gemeinsam Regeln aufstellen
- Breites Spielangebot und Materialangebot schaffen
- Vertrauen zum Kind und zur ErzieherIn
- Nutzung der Räume nach Spielinhalt
- Kreatives Spielen mit der Bewegungsbaustelle
- Individuelle Beobachtung
- Unterstützung anbieten beim Erfüllen der individuellen Wünsche, Interessen und Bedürfnissen
- Sensibilisierung für die Gefühle anderer

Regeln für das gemeinsame Zusammenleben

Jedes Kind hat das Recht auf

- aktive, positive Wärme und Zuwendung
- Möglichkeiten des Rückzugs
- Partnerschaftliche Beziehung zwischen Kind und ErzieherIn

- zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu den Erziehern
- Sammeln vielfältiger Erfahrungen
- Gestaltung und veränderbare Umgebung innerhalb der Kita
- freies Denken und Tun, auf Orientierung und Begrenzung
- gesunde Ernährung
- Alleingang zum Spielplatz
- forschen und experimentieren

Das Kind kann sich im Rahmen seiner Fähigkeiten frei entscheiden, wo es sich in der Kita aufhalten möchte, um die Konsequenz des eigenen Verhaltens zu erlernen.

3.3. Raumgestaltung

Eine anregende Gestaltung der Räume in der Kindertagesstätte ist eine wichtige und grundlegende Basis, um Selbstbildungsprozesse bei den Kindern anzuregen und zu unterstützen. Räume wollen wir so gestalten, dass sich Kinder selbständig orientieren können und ausreichend Material zur eigenen Beschäftigung, zum Entdecken und Experimentieren vorfinden. Entsprechend der Altersgruppe und der Entwicklung der Kinder ist das Material während des gesamten Tages frei für sie zugänglich.

Kinder verbringen oft einen Großteil des Tages in der Kindertagesstätte und haben während des Tagesverlaufes unterschiedliche Bedürfnisse an Ruhe, Bewegung, Begegnung und Rückzug. Diesen unterschiedlichen Bedürfnissen wollen wir in der Raumgestaltung Rechnung tragen.

Im Erdgeschoss befindet sich die Garderobe, die Küche, das Büro, ein Gruppenraum für die „kleinen Raupen“, ein Ruhe- / Puppenraum, ein Bewegungsraum, ein Speise- / Kreativraum sowie ein Bad mit Waschmöglichkeiten.

Im Obergeschoss finden die Kinder der „Feldmäuse“ und „Füchse“ einen Bewegungsraum, ein Rollenspielraum, Musikzimmer, einen Bauraum und einen Kreativraum mit Computerecke vor.

Unser großes Außengelände bietet zahlreiche Möglichkeiten zum Bewegen, Klettern und Balancieren an. Hierfür stehen den Kindern Wippen, Rutschen, Fahrzeuge, ein Klettergerüst, ein Wipp-Motorrad, eine Bewegungsbaustelle und eine Nestschaukel zur Verfügung. Daneben ermöglichen die zahlreichen Obstbäume, der Sinnenpfad, die Wildbienenwand und das Kräuterbeet den Kindern direkte Naturerfahrungen an.



3.4. Tagesablauf

Tagesablauf		1-3 Jahre
6.30 – 7.30 Uhr	Annahme der Kinder und gemeinsames Spiel nach eigenen Interessen	
7.30 – 8.00 Uhr	Frühstück	
8.00 – 9.00 Uhr	gemeinsame Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten in der unteren Etage	
Dabei ab 8.15 Uhr	Entflechtung der Gruppe und ggf. Aufräumen	
9.00 – 9.30 Uhr	Morgenkreis und pädagogisches Angebot	
9.30 – 10.00 Uhr	Obstpause, Vorbereitung zum Aufenthalt im Freien	
10.00 – 11.00 Uhr	Aufenthalt im Freien	
11.00 – 11.30 Uhr	Mittagessen	
11.30 – 12.00 Uhr	Vorbereitung zur Ruhephase	
12.00 – 14.00 Uhr	Ruhephase	
14.00 – 15.00 Uhr	Ankleiden und Vesper	
15.00 – 16.30 Uhr	Freispiel in den Räumen oder im Garten	

Tagesablauf

3-6 Jahre

6.30 – 7.30 Uhr	Annahme der Kinder und gemeinsames Spiel
7.30 – 8.00 Uhr	Frühstück
8.00 – 9.00 Uhr	gemeinsame Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten in der oberen Etage
Dabei ab 8.15 Uhr	Entflechtung der Gruppe und ggf. Aufräumen
9.00 – 9.20 Uhr	Morgenkreis
9.20 – 9.45 Uhr	pädagogisches Angebot
9.45 – 9.55 Uhr	Obstpause
9.55 – 11.05 Uhr	Aufenthalt im Freien
11.15 – 11.40 Uhr	Mittagessen
11.40 – 11.50 Uhr	Zähne putzen, Körperpflege
11.50 – 12.15 Uhr	Vorbereitung zur Mittagsruhe
12.15 – 14.00 Uhr	Ruhephase
14.00 – 14.20 Uhr	Ankleiden
14.20 – 14.45 Uhr	Vesper
15.00 – 16.30 Uhr	Freispiel in den Räumen oder im Garten

Der Tagesablauf richtet sich nach den unterschiedlichen Betreuungszeiten der Kinder, den verschiedenen Angeboten der Kita, der Altersmischung in den verschiedenen Bereichen und den flexiblen Arbeitszeitmodellen der ErzieherInnen.

Die Mahlzeiten sind durch die Selbständigkeit der Kinder geprägt. Sie können selbst entscheiden was und wie viel sie essen möchten.

3.5. Ruhephase

Die Ruhephase ist auf das Alter und das individuelle Schlafbedürfnis der Kinder abgestimmt.

In einer ruhigen und angenehmen Atmosphäre können die Kinder ihrem Schlafbedürfnis nachkommen. Das Vorlesen einer Geschichte, ein Hörspiel oder das Singen eines Liedes begleiten die Kinder in den Übergang zur Ruhephase.

Übergangsobjekte, wie Kuscheltiere o.ä., bringen die Kinder individuell von zu Hause mit.

Kinder, die nicht mehr schlafen oder nur eine kurze Ruhephase benötigen können sich anderweitig beschäftigen.



3.6. Berliner Eingewöhnungsmodell

Jetzt wird es ernst: Ihr Kind wird in der Krippe eingewöhnt

Es ist so weit: Das erste Jahr mit dem Baby ging rasend schnell vorbei, Ihr Kind kommt zur Eingewöhnung in die Krippe — nun beginnt ein neuer Abschnitt. Dies ist ein großer Einschnitt für Eltern und auch für das Baby, da sich beide Seiten nun Schritt für Schritt voneinander lösen müssen.

Alle Fragen sind geklärt, Sie haben sich für unsere Einrichtung entschieden und es beginnt die Eingewöhnung in die Krippe. Diese Phase ist unheimlich wichtig und stellt für Eltern und Kind die Weichen für die folgende Zeit in der Krippe, da sie eine enorme Anpassungsleistung von beiden Seiten verlangt. Wenn es um die Eingewöhnung in die Krippe geht, arbeiten wir nach dem sogenannten **Berliner Modell**, das sich in verschiedene Phasen gliedert, um die Eingewöhnung in die Krippe Schritt für Schritt zu vollziehen.

- In der **Grundphase** besuchen Sie zusammen mit Ihrem Kind die Krippe an drei Tagen hintereinander für jeweils eine Stunde, danach gehen Sie gemeinsam wieder nach Hause
- Nach der Grundphase erfolgt der **erste Trennungsversuch**, indem Sie den Gruppenraum für einige Minuten verlassen, Ihrem Kind aber sagen, dass Sie z.B. kurz zur Toilette gehen. Sollte Ihr Kind protestieren, gehen Sie trotzdem. Der erste Trennungsversuch ist meist schon entscheidend, um etwas über die Dauer der Eingewöhnung in die Krippe auszusagen. Hat Ihr Kind damit kein Problem und spielt munter weiter, so können Sie davon ausgehen, dass die Eingewöhnung in die Krippe ungefähr sechs Tage dauern wird.

- **Stabilisierungsphase:** Nun werden die Trennungszeiten immer mehr ausgedehnt. Sie verlassen immer wieder die Gruppe, bleiben aber im Haus. Hatte das Kind beim ersten Trennungsversuch schon große Probleme, dann wird ein erneuter Versuch erst wieder am 7. Tag gestartet und die Eingewöhnung in die Krippe wird voraussichtlich zwei bis drei Wochen dauern.
- Nach der Stabilisierungsphase folgt die **Schlussphase** der Eingewöhnung in die Krippe. Ihr Kind hat bereits neue Bindungen aufgebaut und sich von Ihnen gelöst. Sie können nun nach Hause gehen, sollten aber in der ersten Zeit trotzdem immer erreichbar sein.

3.7. Elternarbeit

Leitziel

Eltern sind die ersten und wichtigsten Bindungspersonen ihres Kindes und damit unsere Partner bei der Bildung und Erziehung der Kinder in unserer Kita.

Alle Eltern sollen sich mit ihrer Familie in unserer Kita willkommen und eingeladen fühlen.

Nur im gemeinsamen Wirken von Familie und Kita können wir den Kindern einen stabilen und sicheren Rahmen bieten, in dem sie in einer Atmosphäre der Geborgenheit ihre Entwicklungspotentiale entfalten können.

Die Herstellung und Pflege eines gemeinsamen Verantwortungsbewusstseins ist ein Prozess, der durch die Kitas initiiert und lebendig gehalten werden muss.

Akzeptanz und Beachtung unterschiedlicher familiärer Lebensformen und -bedingungen, die deutliche Wertschätzung und Anerkennung der Eltern bilden die Grundlage für ein partnerschaftliches Miteinander.

Handlungsziel

Wir ErzieherInnen sind stets gesprächsbereit und informieren die Eltern umfassend über die Entwicklung ihrer Kinder und das tägliche Geschehen in der Kita.

Unterschiedlicher Auffassungen und Erwartungen klären wir im konstruktiven Dialog und die aktive Beteiligung der Eltern am Kitageschehen wird gefördert.

Maßnahmen

- Schaffung einer offenen, den Eltern zugewandten und wertschätzenden Atmosphäre
- Schaffung einer Betreuung, die für Eltern die Vereinbarkeit von Beruf und Familie unterstützt

- Befragung der Eltern zu Vorstellungen und Wünschen zur Kita ihres Kindes, bereits vor Aufnahme des Kindes und dann weiter in den Elternabenden
- Information der Eltern zur Gestaltung der Arbeitsweise der Kita und einen Austausch dazu
- eine transparente Arbeitsweise
- Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- genügend Zeit für regelmäßige Elterngespräche zur Entwicklung ihres Kindes
- Entwicklungsgespräche 1 x im Jahr zum Geburtstag und nach Bedarf
- gemeinsame traditionelle Aktivitäten, wie Feste und Feiern, Garteneinsätze, Elternveranstaltungen
- Bildung eines Kita-Ausschusses und Treffen 4 x im Jahr
- Begleitung und Beratung der Eltern bei der Gestaltung von Übergängen (Eingewöhnung, Bereichswechsel im Haus, Kitawechsel, Übergang in die Schule) und bei individuellem Bedarf (Förderbedarf, Familienprobleme, Kinderschutz...)

3.8. Teamarbeit

Leitziele

Unser Team ist ein flexibles und offenes Team. Es stellt sich den gewachsenen Anforderungen und erfüllt diese in bestmöglicher Qualität.

Wir verstehen uns als Team, das über die Einrichtung hinaus innerhalb der Gemeinde aktiv ist.

Unsere technischen MitarbeiterInnen nehmen Anteil an der Arbeit mit den Kindern und werden in die pädagogische Arbeit mit einbezogen

Handlungsziele

Jedes Teammitglied ist gefordert:

- eigenes Verhalten ständig zu hinterfragen
- spontan zu sein
- Einstellen auf die jeweilige Situation und dementsprechend zu handeln
- Kontakte über das Team hinaus zu anderen, wichtigen Personen und Institutionen

Maßnahmen

- Individuelle Fortbildung mindestens 1 x im Jahr
- Teilnahme am Arbeitskreis
- regelmäßige Dienstberatungen
- Diskussionen über Artikel aus Presse und Fachliteratur
- Teamtag 1 x im Jahr
- Teamfortbildung 1 x im Jahr
- regelmäßige Mitarbeitergespräche

3.9. Idee- und Beschwerdemanagement (als Baustein professioneller Zusammenarbeit)

Leitziel

Ideen und Beschwerden von Kindern, Eltern sowie von MitarbeiterInnen sind wertvolle Anregungen, die als wichtiger Beitrag für die Weiterentwicklung erkannt und als tatsächlich willkommene Information angenommen werden kann.

Das Beschwerdesystem ist ein wichtiges Instrument um die Rechte der Kinder, Eltern und MitarbeiterInnen zu wahren.

Beschwerden dienen der Qualitätssteigerung und -sicherung.

Handlungsziel

Durch eine offene und einladende Haltung gegenüber Ideen und Beschwerden zeigen die MitarbeiterInnen ihre Lern- und Veränderungsbereitschaft, helfen die Beteiligungsrechte von Kindern, Eltern und MitarbeiterInnen umzusetzen und bringen sich aktiv in die Qualitäts- und Organisationsentwicklung ein.

Maßnahmen

- Mündliche Beschwerdemöglichkeiten im Gruppenalltag
- im Morgenkreis bieten wir Raum und Zeit, Belange, Wünsche, Ärgernisse und Anregungen der Kinder zu formulieren
- es wird nach gemeinsamen Lösungen gesucht

Klärungsversuch mit beteiligten Personen

Bei Personen oder verhaltensbezogener Beschwerden, wird im ersten Schritt versucht, unter Einbeziehung der betroffenen Konfliktparteien das Anliegen zu klären.

Im weiteren Vorgehen werden konstruktive Lösungsvorschläge entwickelt oder ein für beide Seiten zufriedenstellender Kompromiss gefunden.

Bearbeitung der Beschwerde im Team

Sollte es zu keiner Einigung kommen oder die gesamte Einrichtung betreffen, wird in Absprache mit dem Kind/ den Kindern oder den Eltern die Beschwerde in der nächsten Teamsitzung besprochen und es wird entschieden, welche Maßnahmen getroffen werden.

Diese und weitere nötige Schritte werden im Protokoll schriftlich festgehalten.

Eine Rückmeldung erfolgt zeitnah und die weiteren Schritte werden erörtert.

3.10. Partizipation der Kinder

Leitziel

In unserem Verständnis orientieren wir uns an der Definition von Schröder und halten fest „Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden.“ Die Bereitschaft Kinder zu beteiligen und sie als Träger eigener Rechte zu begegnen, ist Teil unserer pädagogischen Haltung. Demokratische Partizipation in der Kita verlangt Entscheidungen stets darauf zu prüfen, ob sie nicht besser unter Beteiligung der Kinder gefällt werden können.

Damit Kinder Entscheidungen, die das eigene Leben sowie das Leben der Gemeinschaft betreffen gemeinsam fällen zu können, bedarf es:

- Informationen (worum geht es, Themenbezug, Kenntnis um Entscheidungsspielräume),
- Transparenz (welche Verfahren/Handlungsmöglichkeiten und Anforderungen gibt es),
- Freiwilligkeit (eigenständige Entscheidung in welchem Umfang sie von ihrem Recht Gebrauch machen),
- Verlässlichkeit (sich der Begleitung von Erwachsenen sicher sein, die ihnen zutrauen sich zu beteiligen und bei Problemen und Krisen unterstützen),
- individuelle Begleitung, die Faktoren wie Alter, Entwicklungsstand, individuelle Begabung etc., berücksichtigt.

Handlungsziel

Die pädagogische Fachkraft sichert den Kindern folgendes zu:

- das Kinder ihre Rechte kennen und diese über den gelebten Alltag erfahrbar werden
- das Kinder verschiedene Beteiligungsformen kennen lernen und zur Wahrnehmung von Beteiligung, Mitentscheidung und Mitgestaltung motiviert werden
- alle Beteiligten wissen wo/bei wem sie ihr Anliegen/Wünsche vorbringen können
- das Kinder aus eigener Kraft Einfluss auf Situationen nehmen können
- sie demokratisches Miteinander erleben können
- Selbstvertrauen und Durchhaltevermögen erworben werden können
- sich Vertrauen auf Hilfe entwickeln kann
- Wertschätzung und Akzeptanz spürbar werden
- soziale, emotionale und sprachliche Kompetenzen gefördert werden
- durch Austausch mit Vielfalt und Unterschiedlichkeit eine tragfähige Basis für tolerante, inklusive Haltungen entstehen kann

Beteiligungsformen

Die Formen der Beteiligung werden zielgerichtet, entwicklungsgerecht- und befördernd eingesetzt:

- Teilhabe- Kinder können über die bloße Teilnahme hinaus ein gewisses Engagement der Beteiligung zeigen.

- Mitwirkung- durch Fragen/Interviews können die Kinder eigene Vorstellungen, Wünsche oder Kritik äußern. Bei der konkreten Planung und Umsetzung des darauf folgenden Projektes sind sie eher weniger oder nur punktuell beteiligt.
- Mitbestimmung- Kinder werden tatsächlich in Entscheidungen einbezogen und das Gefühl des Dazugehörens und der Mitverantwortung wird begründet vermittelt. Die Idee des Projektes kommt von Erwachsenen, alle Entscheidungen werden aber gemeinsam und demokratisch mit den Kindern getroffen.
- Selbstbestimmung- das Projekt wird von den Kindern selbst initiiert. Die Erwachsenen stehen unterstützend und fördernd zur Seite. Die Entscheidungen werden von den Kindern soweit möglich selbst getroffen, wobei die Erwachsenen beteiligt sind und die Entscheidungen mittragen.

Maßnahmen

Mitgestaltung des Kitalebens u.a.:

- Mitgestaltung von Projektideen und -inhalten
- bei der Findung und Umsetzung von Interessen, Wünschen, Anregungen
- gezielte Einflussnahme auf die Inhalte des Kitaalltags
- bei der Wahl der Spielpartner
- bei der Wahl von Spielmaterial-Themen- Orten

3.11. Schutzkonzept zur Sicherung des Kindeswohls

Leitziel

Definition:

Gemäß dem BGB handelt es sich dann um Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche und seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Kindeswohl gefährdende Erscheinungsformen lassen sich unterscheiden in:

- körperliche und seelische Vernachlässigung
- seelische und körperliche Misshandlung
- häusliche Gewalt und sexuelle Gewalt

rechtliche Grundlagen

- Grundrechte des Kindes (UN-Kinderrechtskonvention Artikel 2, 3, 6 und 12)
- Recht auf gewaltfreie Erziehung (BGB § 1631 und 1666)
- Bundeskinderschutzgesetz (BkiSchG)
- Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (SGB VIII § 8a)

Indikatoren:

Anhaltspunkte von Gefährdungssituationen sind für MitarbeiterInnen von Kindertagesstätten und Jugendhilfeeinrichtungen ggf. im Erleben und Handeln des Kindes/Jugendlichen zu finden.

Gefährdungslagen können sehr unterschiedlich sein, ebenso wie deren Form und Ausmaß. Dazu gehören:

- Besondere Risikofaktoren des Kindes, wie Bindungsprobleme, auffälliges Sozialverhalten, auffällige Verletzungen,
- Grundversorgung und Schutz des Kindes, wie Körperpflege, Kleidung, gesundheitliche Vor- und Nachsorge, Ernährung, Betreuung und Aufsicht, fehlende emotionale Zuwendung, fehlende Förderung der emotionalen, physischen, psychischen und sozialen Entwicklung
- Familiäre Situation, wie finanzielle und materielle Situation, Wohnsituation, soziale Situation, familiäre Beziehungen, intellektuelle Fähigkeiten, Problemsituationen,
- Fehlende elterliche Kompetenz, wie Kommunikation mit dem Kind, Nicht- bzw. Erkennen der kindlichen Bedürfnisse, Erziehungsverhalten/Konzept, Zuverlässigkeit, Kooperationsfähigkeit

Auf akute Gefährdungssituationen mit unmittelbarer Bedrohung der körperlichen Unversehrtheit muss anders reagiert werden, als auf chronische Defizite oder Störungen in der Beziehung oder Pflege.

Kinderschutzarbeit benötigt professionelles Handeln, eine klare Haltung, Besonnenheit, Mut und Empathie.

Handlungsziel

Bei Anhaltspunkten einer Gefährdung für das Wohl des Kindes leitet der verantwortliche PädagogeIn nachfolgende, verbindliche Maßnahmen ein:

1. gezieltes Beobachten als Grundlage für den fachlichen Austausch mit den MA im Bereich
 - überprüfen der wahrgenommenen Problematik
 - unterscheiden von möglichen anderen pädagogischen Problemen
2. Information der Kitaleitung
 - Schilderung der wahrgenommenen Situation
3. Hinzuziehen der Kinderschutzfachkraft (insofa)
 - gemeinsame Risikoeinschätzung
 - Unterstützung, Beratung und Begleitung des Prozesses
 - Entscheidung bzgl. Information ans Jugendamt
4. Gespräch mit den Eltern
 - Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung der fallführenden PädagogenInnen
 - Klärung der wahrgenommenen Problematik (das entfällt, wenn zu befürchten ist, dass dadurch das Wohl des Kindes in Frage gestellt ist)
 - Ressourcen innerhalb der Familie und der Kita akquirieren
 - Beratungs- und Hilfesysteme besprechen
5. Einbeziehen des Kindes
 - abwägen, inwieweit das Kind mit einbezogen werden kann (abhängig vom Alter, Entwicklung und Verfassung des Kindes)
6. Vereinbarungen mit den Beteiligten festlegen
 - Änderungsbedarfe erfassen
 - Ziele mit konkreten Aufgaben
 - festgeschriebene Verantwortung für die Beteiligten
 - Zeitstrukturen erarbeiten und vereinbaren (ab wann, bis wann)
 - Rückmeldung und Auswertung/ Kontrolle
7. bei unveränderter Problematik
 - falls erforderlich- erneute Risikoeinschätzung vornehmen
 - bei Bedarf das Jugendamt einschalten
8. Dokumentation des Gesamtprozesses
 - Protokolle zur Einschätzung der problematischen Situation
 - Beratungsprotokolle (Bereich, Leitung, Eltern, Kinderschutzfachkraft)
 - Beobachtungsprotokolle
 - sonstiger Schriftverkehr

Kooperation mit externen Partnern (Kinderschutzzentrum, unterstützende Dienste)

- Aufbereitung relevanter Dokumente, Informationsaustausch, Planungsabsprachen

Datenschutz beachten, im Konfliktfall ist jedoch Kinderschutz vorrangig!

Maßnahmen

Die Rechte der Kinder (siehe unten) sind uns äußerst wichtig, sie sind Orientierung des eigenen Handelns und finden im gesamten Kitaalltag Beachtung und Umsetzung.

Das zeigt sich u.a.:

- im wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander in einer stabilen und unterstützenden Gemeinschaft
- in beständigen, liebevollen Beziehungen
- durch entwicklungsgerechte und -fördernde Möglichkeiten eigene Erfahrungen zu machen
- durch Sicherung der körperlichen Unversehrtheit und Sicherheit
- durch vielfältige und sich ständig entwickelnde Partizipationsformen
- durch bedürfnis- und interessenorientierte Gestaltung des Tagesablaufes
- in einer anregungsreichen Umgebung, sowie einer kindgerechten Raumgestaltung und Materialausstattung, die den Kindern ermöglicht ihren Interessen und Neigungen ohne die Hilfe der Erwachsenen nach zu gehen
- bei der Ermöglichung und Anregung einer gesunden Lebensführung, wie gesunde Ernährung, Bewegung und psychischer Gesundheit

Rechte der Kinder

Ein jedes Kind hat ein Recht auf:

- Schutz vor Gewalt, Missbrauch
- so akzeptiert zu werden wie es ist
- Mitgestaltung bei Fragen, die es betreffen sowie gehört zu werden
- zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen
- selbstbewusste, verantwortungsbewusste und engagierte Bezugspersonen
- Bildung, Demokratie, Zuwendung und Wärme zu erfahren
- sich zurückziehen (im Rahmen unserer Möglichkeiten)
- eine vielfältige, anregungsreiche, gefahrenarme Umgebung innerhalb und außerhalb der Kita
- forschen sowie experimentieren und eigene Erfahrungen zu machen

4. Projektarbeit

4.1. Kinderyoga

Leitziele

Durch Yoga können Kinder Bewegung, Kraft und Geschicklichkeit schulen, aber auch die Stille erleben und lernen die Hektik des Alltags etwas zu bewältigen. Im seelischen Bereich fördert Yoga mehr Ausgeglichenheit und vermag Ängstlichkeit und Kontaktscheue abzubauen.

Handlungsziele

- Einbeziehung neuer Yogafiguren
- Nutzung von DVD und Fachliteratur
- Themen der Kinder mit einbeziehen
- Kreative Ausgestaltung der Yogastunde

Maßnahmen

- Umgang mit Tüchern, Massagebälle
- Wiederkehrende Rituale nutzen
- Wiederholen von bestimmten Yogastellungen
- Entspannung schaffen durch Geschichten, Musik und Atmung, Massage

5. Zusammenarbeit Schule und Kita

Der Übergang von der Kita in die Schule ist ein weiterer sehr bedeutsamer Schritt im Leben eines Kindes und bringt viele Veränderungen auf der individuellen Ebene, der Beziehungsebene und in ihrer Lebensumwelt mit sich. Das beginnt mit der Trennung von liebgewordenen Menschen, einer vertrauten Lebensumwelt und umfasst neben erhöhten Anforderungen an die eigene Selbstständigkeit und ein strengeres Zeitmanagement auch die Notwendigkeit neue Beziehungen mit neuen Kindern und Erwachsenen einzugehen.

Das letzte Jahr in der Kita ist für Kinder ein ganz besonderes, geprägt von Vorfreude, Spannung und Neugier, aber auch Unsicherheit.

Um Kinder und Eltern gut auf diesen Übergang vorzubereiten, nutzen wir folgende Möglichkeiten:

- Bildungsangebote die (auch) im letzten Jahr so konzipiert sind, dass die Kinder umfassend in ihren kognitiven, motorischen, emotionalen, sozialen und sprachlichen Kompetenzen gestärkt werden
- Kinder werden ermutigt, sich vor der Gruppe zu äußern, Fragen zu stellen, Kritik zu üben, Wünsche zu formulieren und zuzuhören
- Kinder in ihrer Vorfreude stärken und ihnen helfen, mit Unsicherheiten und Ängsten zurechtzukommen
- Kinder erleben, dass es für das eigene Wohlbefinden und das Zusammenleben wichtig ist, in einer Gruppe auch jeden Einzelnen achtungsvoll zu begegnen
- wir befähigen die Kinder konzentriert, über einen längeren Zeitraum, auf die Suche nach der Antwort auf ihre Fragen zu gehen oder sich mit Dingen und Themen auseinanderzusetzen.
- um einen erfolgreichen Übergang von der Kita in die Schule zu ermöglichen arbeiten wir vertrauensvoll mit der Grundschule „Am Stienitzsee“ in Hennickendorf zusammen. An Schulveranstaltungen, wie z.B. „Tag der offenen Tür“ oder Festen können die Eltern gemeinsam mit ihren Kindern teilnehmen
- Befürchtungen und Bedenken der Eltern nehmen wir ernst
- Organisation von Gesprächsrunden mit Eltern und Grundschullehrern, um Fragen rund um die Schule zu klären.
- wir führen Entwicklungsgespräche mit den Eltern und erläutern ihnen, welche Kompetenzen, Fähigkeiten und Stärken die Kinder bereits gewonnen haben, um für neue Herausforderungen offen zu sein

6. Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Kita nimmt an vielen Veranstaltungen außerhalb und innerhalb des Ortes teil. Wir nehmen an Kita Olympiaden und Kinderfestivals teil. Veröffentlichte Artikel über unsere Kita sind öfter im Jahr in Zeitungen zu lesen.

Ziel dieser Zusammenarbeit ist es, eine stärkere Vernetzung im Sozialraum im Sinne einer Verantwortungsgemeinschaft zu etablieren.

Unterschiedliche Akteure agieren für die Bedürfnisse der Kinder und Familien nach Bildung, Erziehung und zum Schutz des Kindes. Kinder brauchen eine öffentliche Aufmerksamkeit. Als Kita „Sonneneck“ wollen wir im unmittelbaren Umfeld präsent sein.

Im Rahmen unserer Öffentlichkeitsarbeit legen wir auf die Präsentation der pädagogischen Arbeit besonderes Gewicht. Damit beabsichtigen wir, Menschen für die Arbeit in unserer Kita zu interessieren und sie für einzelne Vorhaben zur Unterstützung zu gewinnen.

Gleichzeitig wollen wir im Dialog mit der Öffentlichkeit am professionellen Berufsbild der pädagogischen Fachkräfte arbeiten.

7. Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern

7.1. Kitaausschuss

Oberstes Gremium in unserer Kita ist der Kitaausschuss. Dieser ist drittel parteiisch besetzt (1/3 Eltern, 1/3 Erzieherinnen, 1/3 Träger). Hier werden die Belange der Einrichtung, die Weiterentwicklung und Umsetzung der Konzeption sowie organisatorische Änderungen besprochen und beschlossen. 4 x im Jahr finden die Sitzungen statt.

7.2. Gemeinde

Sie übernimmt die Verwaltungsaufgaben und ist unser Ansprechpartner bei Problemlösungen und sonstigen Anfragen.
Regelmäßiger Kontakt ist die Voraussetzung für eine gute Zusammenarbeit.

7.3. Zusatzangebote

Die Musikschule „Hugo Distler“ musiziert 1x wöchentlich in unserer Einrichtung mit den dort angemeldeten Kindern.

1 x wöchentlich erhalten die Kinder Englischunterricht.
Der Kurs beinhaltet 30 Unterrichtsstunden und wird durch den Verein von Sprachen und Reisen angeboten.

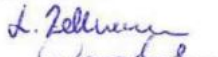
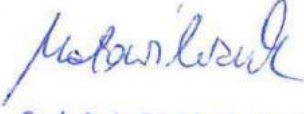
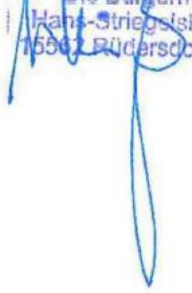
Der KSB führt 1 x wöchentlich in der Turnhalle Herzfelde für alle 4-6 jährigen Kinder Kita Sport durch. Der Transport ist durch den KSB abgesichert.

8. Anhang

Die Konzeption wurde 2021 erarbeitet.

Alle Teammitglieder waren aktiv daran beteiligt und verstehen diese Konzeption als Handlungsrahmen für ihre Arbeit.

Stand: Juni 2021

	Name	Unterschrift
Leiterin	Toumyth, Ute	
Erzieherin	Höstermann, Melanie Zellmann, Lina Wanke, Claudia	  
Hauswirtschaftlerin	Alte P.	
Kitaausschuss		
Gemeinde	 Gemeinde Rüdersdorf bei Berlin Die Bürgermeisterin Hans-Striegelski-Straße 5 16502 Rüdersdorf bei Berlin	